



## Action auf zwei und vier Rädern

**Stuntshow** Die Gebrüder Frank gastieren am Sonntag in Hall. Mit dabei haben sie Motorrad, Quad und Monstertruck.

**Schwäbisch Hall.** Qualmende Räder und fliegende Autos erwarten Interessierte am Sonntag, 3. März, um 14 Uhr auf dem Parkplatz beim Globus-Baumarkt. Dort gastieren die Gebrüder Frank mit ihrer Monstertruck-Stuntshow. Darüber hinaus will das Team Sprünge und Balanceakte auf dem Lenker eines Motorrads oder eines Quads zeigen. Das schreiben die Organisatoren in der Ankündigung.

### Altfahrzeuge gesucht

Für ihre Shows suchen die Gebrüder Frank immer wieder alte beziehungsweise Schrottfahrzeuge, die sie auch kostenlos abholen. Francesco Frank hat seine Ausbildung an einer Stuntschule im französischen Toulouse absolviert. „Dabei stand die Sicherung der eigenen und anderen Personen an vorderster Stelle, denn Francesco muss die möglichen Gefahren real einschätzen können“, schreiben die Organisatoren. Die Tricks mit den bis zu sieben Tonnen schweren Monstertrucks „Bulldog“ und „Car Killer“ zeigen daher nur ausgebildete Stuntmänner.



Sprünge und Balanceakte gehören ebenfalls zum Programm.

Zu Francesco Franks Markenzeichen gehören seine 180-Grad-Schleuderfahrten mit einem Auto sowie die Fahrt auf zwei Rädern. 2014 war er in der Serie „Alarm für Cobra 11“ als Double im Einsatz. Dort fuhr er in einem Pkw auf zwei Rädern und „heizte“ im Monstertruck über die Autobahn.

**Info** Die Show geht bei jeder Witterung über die Bühne. Tickets gibt es ab 60 Minuten vor Beginn an der Tageskasse. Näheres im Internet unter [www.show-entertainment.eu](http://www.show-entertainment.eu).



Ex-Stadtwerkechef Johannes van Bergen spricht auf Einladung des Albvereins Schwäbisch Hall. Foto: Tobias Würth

**Erwärmung** Die Rettung der Erde könnte einfach sein: Geld, ein stabiler Staat mit Wind und ein Ex-Stadtwerkechef. Beim Albvereinsnachmittag wirkt alles glasklar. Von Tobias Würth

Ganz einfach eigentlich“, sagt Johannes van Bergen und lächelt zurückhaltend. Die Energiewende funktioniert. Technisch alles da. Kostet halt. Auf der Präsentation an der Wand des TSG-Vereinsheims flackert die Blaupause für die Rettung der Menschheit vor dem Klimakollaps auf.

Sonne, Wind, Wasser: Alles ausreichend vorhanden. „Die Sonne scheint noch sechs Milliarden Jahre – dann aber nicht mehr“, sagt Johannes van Bergen. Viele der 70 Zuhörer lachen kurz auf, um dann gebannt die Präsentation zu verfolgen. Vom Elektroinstallateur zum Energiemanager des Jahres 2012: Als Stadtwerkechef hat er 40 Gesellschaften gegründet, der Stadt Hall jährlich Millionengewinne beschert.

Die Schaubilder des Ingenieurs könnten allerdings komplizierter nicht sein. Ob Absorptionskälteanlagen, Druckluftspeicher in Kavernen oder die Energie-Terminbörse. „Es ist ganz einfach“, ermuntert Johannes van Bergen die Zuhörer bei der Veranstaltung des Albvereins immer wieder. Die Lösung aller Energieprobleme steht schließlich an diesem Donnerstagabend in der Pizzeria Debris an der Wand.

Dann kommt das, was bei jeder Power-Point-Präsentation kommen muss. Das Bild friert ein. Die Energiewende stockt. Der studierte Kraftwerksingenieur wendet sich an seine Frau. Die nimmt den Blick sofort auf.

Elvira van Bergen übernimmt die Lufthoheit über den Laptop. Nach einem gezeichneten: „Finger aus der Tastatur“ in Richtung Redner, kommt die Präsentation wieder in Schwung. Die Energiewende geht weiter. Das Ehepaar van Bergen ist wieder auf die gleiche

Phase gepolt. Elvira van Bergen reicht ihrem Mann kurze Zeit später liebevoll ein Wasserglas. Das Reden über den Treibhauseffekt macht durstig.

„Wenn die Sonne nicht scheint und der Wind nicht weht ... da müssen wir später nochmal drüber reden“, kündigt van Bergen an. Der Vortrag des großgewachsenen Mannes vom Niederrhein kann es vom Unterhaltungswert mit dem Auftritt eines Kabarettisten aufnehmen. „Die Franzosen ersticken demnächst an ihrer Kernenergie“, sagt er. „Ein Kernkraftwerk können Sie nicht wie eine Nachttischlampe an- und ausknipsen.“ Oder über Kraftwerke im heimischen Keller: „Von Mickey-Maus-Anlagen halte ich nichts.“

## Die weltweite Sonneneinstrahlung reicht aus.

Johannes van Bergen  
Ex-Stadtwerkechef

Die Schicksalsfrage der Menschheit ist zu ernst, für einen lustigen Heimatnachmittag. „Im Leitbild des Albvereins ist die Umwelt ein wichtiges Thema“, wird Heinz Schüle, der die Ortsgruppe des Albvereins leitet, hinterher betont. Einige Teilnehmer – es sind fast nur Männer im Raum – schreiben mit.

Über den Ausgangspunkt lässt van Bergen gar keinen Zweifel aufkommen. Die Temperaturen steigen durch zu viel CO<sub>2</sub> in der Atmosphäre. „Wir müssen eine vollständige CO<sub>2</sub>-Neutralität erreichen“, sagt der Träger des Bundesverdienstkreuzes. Er distanziert sich mehrfach an dem Nachmittag von blauäugigen Ökofantasien. „Erneuerbare Energie

werden nicht billiger als die heutige Energieversorgung.“ Zwar scheint die Sonne kostenlos und der Wind weht gratis. Um die Anlagen aufzubauen, müssten aber doch extrem hohe Investitionen getätigt werden. Daraus folgen Kapitalkosten. „Das sind einige Billionen Euro“, sagt van Bergen. Eine Billion sind 1 000 000 000 000 Euro.

Die gute Nachricht: „Die weltweite Sonneneinstrahlung reicht aus, um die Energie zu beschaffen.“ Die schlechte Nachricht: Die Sonne scheint nicht immer. „Wir benötigen Speicher“, kündigt van Bergen an.

Die Energiewende sei für die Industrie (Stahlwerke), den Wohnbereich (teure Ausstattung) und den Verkehr (E-Autos) eine große Herausforderung.

„Weltweit werden bis zu 80 Prozent an fossilen Energieträgern für die Stromproduktion eingesetzt.“ Der Punkt: „Wir werden ziemlich genau das doppelte der jetzigen Strommenge in Zukunft benötigen.“

Doch Johannes van Bergen wäre nicht der erfolgreiche Manager, wenn er nicht auch dafür Lösungen bei der Hand hätte. Van Bergen empfiehlt statt einer „feministischen Außenpolitik“ eine „Klimaaußenpolitik“ zu betreiben. Alle Länder müssten mitziehen und auch Energie für Deutschland liefern.

„Es gibt weltweit hervorragende Möglichkeiten“, meint er. Man nehme einen stabilen Staat, „also eine Demokratie“, stelle dort riesige Windräder ans Meer und erzeuge Wasserstoff. „Brasilien würde gehen“, sagt der passionierte Radfahrer. Ein Konsortium aus deutschen Stadtwerken könnte doch einfach 1000 Windräder an die Küste stellen. „Da musst du auf voll gehen“, sagt van Ber-

gen über das Projekt, das ihn offensichtlich reizen würde, mit anderen Managern umzusetzen. Am Tropf des Staats will der Hühner nicht hängen. „Man braucht Rahmenbedingungen, dann kommt die Energiewirtschaft schon allein klar.“

### Alles ist trivial

Es geht um Gasterminals auf Rügen, die für den Import von Wasserstoff gar nicht groß genug sein könnten. Der Ruhestandler streift das Thema Pumpspeicherwerke: „Ganz trivial, ganz simpel.“ Nur die Proteste von Umweltschützern würden die Kosten dafür eben in die Höhe treiben. „Wenn alles fertig ist, sieht es doch ganz gut aus“, sagt er, als ein Foto eines riesigen Speichersees projiziert wird. Atomstrom sei immer schon zu teuer gewesen und verträge sich nicht in Kombination mit Sonnen- und Windkraft. Es geht um riesige Wärmepumpen, die mit der Temperatur des Meeres arbeiten: „Da lacht das Technikerherz!“

Die Albvereinler löchern Johannes van Bergen mit Fragen. Heinz Schüle mahnt dazu, keine Korofereate zu halten. „Gibt es überhaupt genug Wasser, um so viel Wasserstoff herzustellen?“, will ein Wanderfreund wissen. „Na klar“, sagt van Bergen. „Die Welt ist zu Zweidrittel mit Wasser bedeckt. Das Wasser auf der Erde wird nie weniger.“

Ein anderer fragt: „Warum ist das Parken in Hall so teuer?“ Van Bergen kontert trocken: „Parkgebühren? Da bin ich nicht mehr für zuständig.“ Arme recken sich in die Höhe. Die Fragerunde wird abgebrochen. Elvira van Bergen klappt den Rechner zu. Ihr Mann wird von Albvereinlern umringt, die noch eine allerletzte Frage haben.

## Planungs- und Bauausschuss Schwäbisch Hall



### Klima untersucht

Die Verwaltungsgemeinschaft Hall hat das Büro iMA Richter & Röckle mit einer Klimaanalyse beauftragt. Insbesondere in den Gewerbegebieten komme es durch Versiegelung und andere Faktoren zu einer Überhitzung in den Sommertagen. Beleuchtet wurden auch die Kaltluftströmungen. Die von zu hohen Gebäuden oder zu dichter Bebauung behindert werden könnten. Das betrifft etwa den Schulneubau in Hesselental, weswegen es dort Planungsanpassungen geben soll.

**Bericht folgt**

### Konzept für Spielplätze

Weil die Kapazitäten und Mittel der Stadt nicht reichen, sollen mehrere Spielplätze aufgegeben werden, um andere ausbauen zu können. Nach der Präsentation des Spielplatzkonzeptes im Herbst gab es mehrere Gespräche. Im Ergebnis will die Stadt am alten Vorschlag festhalten. Mehrere Fraktionen äußern Kritik, auch am geplanten Verkauf von freierwerdenden Flächen. OB Daniel Bullinger lässt dennoch abstimmen. Der Gemeinderat hat nächste Woche das letzte Wort.

**Spielplatzkonzept:** 9 Ja, 5 Nein-Stimmen, 4 Enthaltungen  
**Grundstücksverkäufe:** 6 Ja, 2 Nein-Stimmen, 10 Enthaltungen

**Bericht folgt**

### Alternative im Teurershof

Weil es Bedenken aus der Nachbargemeinde in der Breiteich gab, prüfte die Stadt drei Alternativstandorte für eine Rollsportanlage. Im Bauausschuss zeichnet sich eine Mehrheit ab, die ein solches Angebot am Teurersee befürwortet. Der Kostenrahmen liegt bei 400 000 Euro. Der Rat entscheidet nächste Woche.

**Bericht auf Seite 9**

### Kunstrasen an der Auwiese

Zwischen Optima-Sportpark und Auwiesenhalle soll eine Wiese zu einem Kunstrasenplatz ausgebaut werden. TSG Hall und Sportfreunde kooperieren und organisieren die Finanzierung. Damit das Projekt dieses Jahr realisiert werden kann, müssen kurzfristig vor dem 1. März Bäume gefällt werden. Der Bauausschuss stimmt zu.

**Abstimmung:** 16 Ja, eine Enthaltung (Andrea Herrmann, Grüne)

**Bericht folgt.**

### Eine Million für Bäche

Nach der Überschwemmung 2021 in Steinbach reagiert die Stadt. Geplant ist, Bachläufe und Verdolungen zu sanieren sowie Rechen einzubauen. Kosten: eine Million Euro. Der Ausschuss ist einverstanden. Der Gemeinderat muss noch entscheiden.

**Abstimmung:** 16 Ja, 1 Enthaltung (Willem Tette, Grüne)

**Bericht folgt**

### Straße wird saniert

Die Stadtwerke wollen in Gottwollshausen Fernwärmeleitungen verlegen. Die Stadt will in diesem Zug Teile der Grohriesenstraße sanieren und die Bushaltestelle barrierefrei gestalten. Kosten: fast eine Million Euro.

**Abstimmung:** einstimmig.  
**Weitere Beschlüsse folgen**

## SO GESAGT

„Parken müsste einen Euro pro Stunde mehr kosten, damit sich das rechnet.“



Johannes van Bergen war als Stadtwerkechef fürs Parken zuständig. Hall habe 150 Millionen Euro in Tiefgaragen investiert. Das treibe Gebühren hoch.

## Brenzhaus Malen nach Bob Ross

**Schwäbisch Hall.** Die Familienbildungsstätte bietet am Samstag, 2. März, im Brenzhaus einen Malkurs an. Interessierte können sich dort von 9 bis 16 Uhr unter dem Titel „Pastel Winter“ mit Landschafts- und Blumenmalerei nach Bob Ross vertraut machen. Referent Thomas Lee Johnson erklärt den Teilnehmenden, wie sie Schritt für Schritt Naturphänomene wie stehende und fließende Gewässer, Wolken, Berge, Bäume, Blüten malen. Näheres und Anmeldung unter [fbs-sha.eu](http://fbs-sha.eu).

## SO GESEHEN



„Dieser Turmfalke bei Hall ist gerade vom Rüttel- in den Sturzflug übergegangen und hat mir dabei diese Aufnahme ermöglicht. Mit bis zu 60 km/h stürzt er sich auf sein Opfer, eine Maus“, schreibt Harald Kornmann.

Foto: privat

## Klimafasten Vortrag zu fairem Handel

**Schwäbisch Hall.** Martin Lang hält morgen um 19 Uhr in der Veranstaltungsreihe Klimafasten einen Vortrag im Haus der Bildung, Raum N 1.07. Er trägt den Titel „Klimagerechtigkeit und Fairer Handel: Eine Frage des Überlebens?“. Zum Inhalt: Die Auswirkungen der fortschreitenden Erderhitzung treffe besonders Menschen des globalen Südens und drohe, Erfolge des Fairen Handels zunichtezumachen. Weltläden setzen sich daher seit langem für mehr Klimagerechtigkeit ein.

## Führung Marie Sieger im Blickpunkt

**Schwäbisch Hall.** Im Vorgriff auf den Internationalen Frauentag am 8. März bietet Hildegard Heinz am Mittwoch, 6. März, um 12.30 Uhr eine Mittagspausenführung im Hällisch-Fränkischen Museum an. Dort stellt sie um 12.30 Uhr die Künstlerin Marie Sieger vor, die 1886 in Schöntal geboren wurde. Mit dem Malen von Interieurs und Landschaften konnte sie zum Lebensunterhalt der Familie beitragen. Heinz erklärt, wie sie sich in ihrer Rolle als „Doppelwesen Hausfrau und Malerin“ fühlte.